



**Erläuterungen:** In Etteln standen (v. l.) Borchens Bauamtsleiter Simon Daniel, Bürgermeister Reiner Allerdissen, Martin Hübner, Technischer Dezernent des Kreises, Landrat Manfred Müller, Matthias Giesselmann, stellvertretender Leiter des Kreisrechtsamts, und Klaus Kasmann, Leiter des Kreisumweltamts, Rede und Antwort. FOTOS: JENS REDDEKER

# Landrat geht auf Windkraft-Kritiker zu

**Debatte:** Bei der Bürgerversammlung in Etteln steht lange trockenes Verwaltungsrecht im Vordergrund, doch die rund 200 Besucher hören auch andere Töne

Von Jens Reddeker

■ **Borchens-Etteln.** Am Schluss der zweieinhalbstündigen und über weite Strecken arg theoretischen Bürgerversammlung zum Thema Windkraft horchen die Ettelner auf. Viele von ihnen haben genug von den Windrädern um ihren Ort sowie im südlichen Paderborner Land – und resignieren angesichts weiterer geplanter Anlagen merklich. Doch zum Ende der vom Kreis einberufenen Versammlung sagt Landrat Manfred Müller (CDU): „Wenn eine Region ihre Pflicht für den Klimawandel erfüllt hat, dann ist es das Paderborner Land.“ Müller gibt an, er habe schon vor Jahren eine regionale Deckelung für Anlagen vorgeschlagen. „Doch die Entscheidung für solch ein Instrument muss im Bund fallen.“ Im Kreisgebiet drehen sich derzeit rund 550 Windräder.

Borchens Bürgermeister Reiner Allerdissen (SPD) wird auch hellhörig, als er die Worte des Landrats vernimmt. Er fordert von Müller, diese Ansicht „zu leben und jedem davon zu erzählen“. Zuvor habe er diesen Satz noch nie vom Landrat vernommen. Soviel Einmütigkeit ist in den vorherigen zweieinhalb Stunden in der Gemeindehalle selten zu

spüren – und das, obwohl die Versammlung unter dem Mottoschild des Ettelner Kreisschützenfestes von 2004 stattfand: „Brücken verbinden“.

## Was Borchener auf die Palme bringt

Vor rund 200 Zuhörern ist Landrat Müller gemeinsam mit dem stellvertretenden Leiter des Kreis-Rechtsamts Matthias Giesselmann, dem Technischen Dezernenten Martin Hübner und Umweltamtsleiter Klaus Kasmann zunächst nicht als Brückenbauer, sondern als Erklärer angetreten. Rund 75 Minuten lang referiert die Verwaltungsspitze über Genehmigungsverfahren in der Windkraft und speziell

zur jüngsten Entwicklung um vier umstrittene Windräder in Etteln. Nachdem die Ablehnung dieser Anlagen durch den Kreis vom Investor Westfalenwind beklagt wurde, führt das Verfahren – wie mehrfach berichtet – zu einem Vergleichsvorschlag. Demnach hätte ein Windrad außerhalb einer Windvorrangzone errichtet werden sollen und die anderen wären rechtssicher abgelehnt worden. Seit Bekanntwerden dieses Vergleichsvorschlags im Juni wehrt sich die Gemeinde mit Bürgermeister und Ratsfraktionen dagegen.

Was die Borchener dabei auf die Palme bringt, formuliert Allerdissen auch auf dem Ettelner Podium: „Es kann doch nicht sein, dass wir als betroffene Kommune im Vorfeld des

Deals nicht informiert werden. So entsteht der Eindruck, dass diese Anlage durchgedrückt werden sollte.“ Wenige Tage nach dem Vergleichsvorschlag – und darüber waren sich alle Beteiligten im Klaren – trat der neue Borchener Flächennutzungsplan zur Windenergie in Kraft und der Vergleich hätte nicht mehr formuliert werden können.

## Das Ziel der Kreisverwaltung

Landrat Müller sagt, der Kreis habe stets das Wohl Borchens im Blick gehabt: „Wir hatten das Ziel, eine sofortige gerichtliche Überprüfung des neuen Flächennutzungsplans zu verhindern.“ Wer zu Ver-

handlungen beigegeben werde, entscheide jedoch das Gericht, heißt es lapidar. Umweltamtsleiter Kasmann gesteht dennoch zu: „Es wäre in der Kommunikation besser gelaufen, wenn die Gemeinde das eine oder andere Mal dabei gewesen wäre.“ In diese Kerbe schlägt in seiner Wortmeldung auch Kreistagsmitglied Jürgen Schmidt. Der Borchener SPD-Ratsherr vermisst beim Kreis eine „besondere Fürsorgepflicht“ bei Windradthemen rund um Borchens.

Der Paderborner Rechtsanwalt Heinrich Loriz ergreift am Mikrofon Partei für die Windenergie. Er hält das Vorgehen des Verwaltungsgerichts Minden für „geschickt“ und wirft der Gemeinde vor, „am Fürstenthof Borchens“ soll die Windkraft „kurzgehalten werden“. Dafür erntet Loriz Unverständnis im Publikum und eine unjubele ironische Replik des Bürgermeisters: „Wer durch Borchens fährt und meint, wir hätten die Windkraft verhindern wollen, kann sehen, dass uns das deutlich misslungen wäre.“ Allerdissen sagt: „Hier weiß jeder, dass die Energieerzeugung nötig und die Windkraft dafür wichtig ist.“

Darin sind sich alle Beteiligten am Ende einig – und bauen somit doch eine kleine Brücke.



**Mahnt Fürsorgepflicht des Kreises an:** Jürgen Schmidt, Borchener SPD-Ratsherr und Kreistagsmitglied.



**Wirbt um Verständnis:** Der Paderborner Rechtsanwalt Heinrich Loriz lobt die Arbeit des Verwaltungsgerichts Minden.

## Anwalt erhebt Vorwürfe wegen Prozessführung

■ Mit scharfer Kritik an der Prozessführung durch die zuständige Richterin hat sich der Rechtsanwalt der Gemeinde Borchens ans Mindener Verwaltungsgericht gewandt.

Dort wird, wie oben berichtet, weiterhin über die umstrittenen vier Windräder in Etteln verhandelt, die außerhalb der von der Gemeinde vorgesehenen Windkonzentrationszone errichtet werden sollen.

In einem zwölfseitigen Schreiben äußert sich Anwalt Martin Schröder von der Kanzlei Wolter Hoppenberg aus Münster mit

„Befremden über die Prozessführung“ und hegt „ernsthafte Zweifel an der Unvoreingenommenheit“ der Richterin. Die Rechtsvertreter der Kommune behalten sich demnach vor, im Verfahren ein Ablehnungsgesuch wegen Befangenheit zu stellen.

Das Schreiben, das allen Borchens Ratsmitgliedern vorliegt, enthält mehrere Vorwürfe. So soll sich die Richterin laut einem Prozessbeobachter während einer Sitzung „abwertend“ über Bürgermeister Reiner Allerdissen geäußert und schon vor Genehmigung

des jüngsten Flächennutzungsplans zur Windenergie in Borchens, diesem nur eine kurze Gültigkeitsdauer attestiert haben.

Weiterhin wird in dem Schriftstück beanstandet, dass vom Anwaltsbüro des klagenden Investors Westfalenwind und durch das Gericht Druck auf die Gemeinde bezüglich der Herausgabe von Akten gemacht worden sei. Gleichzeitig habe die Gemeinde aus Minden nicht die vollständige Gerichtsakte zur Einsicht erhalten, moniert der Rechtsbeistand der Kommune. (red)

## ZWISCHENRUF Signal für einen Neubeginn

Von Jens Reddeker

Niemand hatte erwartet, dass das Aufeinandertreffen von Landrat und Bürgermeister mit Umarmungen oder dem Rauchen der Friedenspfeife endet. Dennoch haben beide Seiten in Etteln ihren Teil dazu beigetragen, dass es sichtbare Fortschritte im Umgang miteinander gibt und zum Wohl der Bürger Verständnis füreinander aufkeimen kann.

Zwar nur in einem Nebensatz sagte Landrat Müller: „Niemand macht immer alles richtig.“ Schon diese Worte

können jedoch als Signal verstanden werden für den Versuch eines Neubeginns zwischen Kreis und Kommune.

Schließlich zeigte der Abend, dass Demokratie selbst in emotionalen Fragen mit Anstand gelebt werden kann. Vorbildlich, wie Gemeinde und Kreis Argumente austauschten, sich respektvoll begegneten und so manche Schärfe aus früheren Pressemitteilungen durch Fakten ersetzen. Weiter so!

jens.reddeker@  
ihk-kommentar.de